

Was ist das Ich?

„Philosophie heute“ über das Selbst: Muster und Mythos

„Niemand sein“, West drei, Sonntag, 13.30 Uhr. Sind wir nur ein Haufen Nervenzellen oder ein Programmiertrick von Mutter Natur? Nicht nur Philosophen und Psychologen interessiert die Frage, ob es einen Kern der Persönlichkeit gibt, der stabil und unveränderlich ist. In dem Film „Niemand sein — Das Selbst als Muster und Mythos“ von Anja Krug und Thomas Metzinger kommen auch Gehirnforscher zu Wort.

Rodolfo Llinas (Universität New York) etwa sieht als Basis des Menschen das Nervensystem. Wer bisher glaubte, der Mensch stamme vom Affen ab, wird eines Besseren belehrt. Keineswegs! Kleine fischartige Lebewesen sind der Ursprung der Wirbeltiere, und die besitzen bereits ein Hirn. Das Hirn funktioniert allerdings nur, solange die Kaulquappen sich bewegen. Wird das Tier sesshaft, fresse es sein Hirn, so Llinas. Er zieht Parallelen zur Entstehung menschlichen Selbstbewußtseins: Das Nervensystem wird gebraucht, wenn man sich bewegen muß. Auch die Psychologin Susan Blackmore räumt mit der Illusion auf, es gebe ein Selbst, das die

Kontrolle über die Person ausübt und Wahrnehmungen von außen empfängt.

Ist das Ich nur eine Fiktion? Verwechseln wir uns mit dem Bild von uns — mit einer Theorie, die das Hirn geschaffen hat? Steht eine neue Phase der Aufklärung bevor, ein Abschied von der traditionellen Identitätsvorstellung? Keine Rede mehr von dem durch gesellschaftliche und kulturelle Prozesse geprägten Menschenbild, der Mensch wird als reines Naturprodukt eingestuft. Der australische Wissenschaftler David Chalmes spekuliert bereits über die Aussicht, Bewußtsein im Computerlabor herzustellen.

Mit solch grundsätzlichen Fragen gehen die Autoren spielerisch um. Etwa lassen sie das Konterfei von Wissenschaftlern verschwimmen — symbolisch von der Bildfläche verschwinden.

Um nichts Geringeres geht es hier auch: Der Mensch als Subjekt ist in Frage gestellt. Die Psychologin Blackmore empfiehlt: „Freude daran zu haben und zu akzeptieren, nur ein unbedeutender Teil des Universums zu sein.“

GITTA DÜPERTHAL